

Bezugspreis:  
Durch Zahler monatlich RM. 1.40  
einjährlich 16 RM. halbjährlich  
8 RM. durch Post RM. 1.75 (einjährlich)  
RM. 8.50 (halbjährlich). Postgebühren  
Paris des Einzelsendens 10 Pf. In  
Fällen höherer Eracht besetzt  
bei Vorlauf auf Verrechnung der  
Zahlung oder auf Rückzahlung des  
Bezugspreises. — Geschäftsdruck für  
beide Teile in Neuenburg (West).  
Verlagsdruck: Neuenburg Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Pauline  
Wiegand, Neuenburg. Druck: Wiegand  
Lithographie in Neuenburg.

# Der Enztäler

Anzeigenpreis:  
Die vierstellige Minuten-Zeile  
RM. 1.00, fünfstellige 1.20, sechsstellige  
1.50, siebenstellige 1.75, achtstellige  
2.00, neunstellige 2.25, zehnstellige  
2.50, elfstellige 2.75, zwölfstellige  
3.00. Die übrigen gelten die vom  
Verleger bei bester Billigkeit aus-  
gegebenen Bestimmungen. Sonstige  
Bedingungen der Werbung im  
Anzeigenblatt. — Druck: Wiegand  
Lithographie in Neuenburg.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenburg

Nr. 182

Mittwoch den 7. August 1935

93. Jahrgang

## Moskau bläst zum Generalangriff

Sie werden sich in Deutschland täuschen — Der Maulwurf Dimitroff an der Arbeit

Moskau, 6. Aug. Die Komintern haben es mit der Bolschewisierung der Welt eilig. Sie will offenbar die Stimmung in den Ländern ändern, in denen es zur Zeit infolge der Annäherungsbestrebungen der jüdischen Staaten und der Sowjetunion brodeln. Sie hat jetzt den verschiedenen Sektionen Anweisung gegeben, nicht erst die einzelnen Beschlüsse der Komintern über das weitere Vorgehen in den Ländern abzuwarten, sondern sofort mit der Entfesselung von neuen Streiks und Lohnkämpfen, der Organisation von Aufmärschen und Kundgebungen usw. zu beginnen. (1)

Im Zusammenhang hiermit wird sowjetamtlich heute wieder eine lange Liste von Verleumdungen über Kämpfe „an der Massenfront“ verbreitet. Der Aufstand auf Kreta findet besondere Aufmerksamkeit und wird als ein Kampf der Verachteten und um ihr Recht kämpfenden Arbeiter gegen die „griechischen Ausbeuter“ dargestellt. In einem Bericht über die „antifaschistischen“ Kundgebungen auf der Weltausstellung in Brüssel wird die Tätigkeit der kommunistischen Abgeordneten lobend geschildert, die sich in den Dienst der Sache gestellt und „aufklärende“ Flugblätter über die Bedeutung der faschistischen Gefahr und die heilbringende Wirkung einer unter kommunistischer Führung stehenden Einheitsfront verteilt hätten.

In England, Frankreich und der Tschechoslowakei sollen die Kommunisten nach diesem Bericht schon den Anweisungen der Komintern nachgekommen sein.

London, 6. Aug. Ueber den Kongress der Komintern in Moskau berichtet „Daily Telegraph“, daß die Erklärungen des deutschen Kommunisten Florin großen Beifall gefunden hätten. Er habe u. a. gesagt, das Hauptziel der kommunistischen Partei sei es, die Vereinigung aller Oppositionskräfte herbeizuführen und das „barbarische Naziregime“ zu stürzen. Die deutschen Kommunisten versuchten jetzt, eine revolutionäre Einheitsfront mit allen Gegnern der Naziregierung zu bilden, und zwar einschließlich der römisch-katholischen Arbeiter.

Diese Rede, so meldet „Daily Telegraph“ weiter, stimmt mit den Berichten in der Sowjetpresse überein, daß die unterirdische Arbeit der deutschen Abteilung der Komintern noch nie so stark wie gegenwärtig gewesen sei. Die „Genossen“ Dimitroff und Biedel seien die Hauptexponenten der „Antinazifakti“ für den Kominternkongress gewesen. Sie hätten jedoch beide klar gesagt, daß selbst wenn ihr unmittelbares Ziel die Bildung einer gemeinsamen Front mit allen Feinden des Faschismus sei, ihre letzte Arbeit immer noch dahin gehe, diesen Kampf in einen Angriff gegen alle kapitalistischen Regierungen in der ganzen Welt umzuwandeln.

### Sammlung aller Deutschlandfeinde

Moskau, 6. Aug. Erst jetzt veröffentlicht die sowjetamtliche Telegraphenagentur in seitwärtigen Ausfertigungen das „gekürzte Stenogramm“ von dem auf dem Kominternkongress erstatteten Bericht des größten und kühnsten aller bolschewistischen Agitatoren Georgi Dimitroff. Mit dieser verspäteten Veröffentlichung wiederholt sich der Fall Biedel am Beginn der Tagung. Auch dessen Vortrag ist — wie die Rede Dimitroffs, erst nach einer sorgfältigen Abwägung aller von ihr erhofften propagandistischen Wirkungen in kommunistischen Parteikreisen auf der einen und der befürchteten außenpolitischen Komplikationen auf der anderen Seite von der sowjetamtlichen Agentur der Öffentlichkeit übergeben worden. Diese Tatsache ist ein Beweis für die Bedeutung, die man in Kominternkreisen der Rede zuschreibt, aber auch für die außenpolitischen Sorgen des Kremls, dessen Jenkor drei Tage benötigte, um die Ausführungen Dimitroffs für die internationale Öffentlichkeit genehmbar zu machen.

Selbstverständlich ist die Fassung der Rede Dimitroffs von einer so zynischen Offenheit, daß dieser ehemalige Angeklagte im Reichstagsbrandstifterprozess damit selbst Vieles in den Schatten stellt. Seinen sechsstündigen Bericht mit dem Thema „Der Vormarsch des Faschismus und die Aufgaben der kommunistischen Internationale im Kampf um die Schaffung einer Einheitsfront“ unterteilt er in drei größere Abschnitte, deren Grundgedanke im Aufgebot der Mittel und Wege gipfelt, wie der Faschismus am besten zu unterminieren und seine weitere Ausbreitung über alle Erdteile aufzuhalten sei.

Schon der 6. Weltkongress der Komintern habe nach Dimitroff das Proletariat vor dem Herausreißen eines neuen faschistischen Angriffs gewarnt. Die kommunistische Partei sei aber nicht stark genug gewesen, um die Massen zum Kampf gegen die vordringende Front des Faschismus zu führen. Dimitroff gibt unumwunden den Sieg des Faschismus zu. Der Faschismus habe gefehlt, weil es ihm gelungen sei, breite Massen der Bauern und Landarbeiter mitzureißen und in die Reihen der Jugend einzudringen. Dafür rücht Dimitroff die verantwortlichen Landesparteien, die die Bekämpfung des Faschismus angeblich gebremst und die faschistische Gefahr unterschätzt hätten. Dann geht er auf sein besonderes Sorgenkind, die deutsche kommunistische Partei, ein und sagt: Als der Nationalsozialismus in Deutschland bereits zu einer bedrohlichen Massenbewegung herangewachsen war, hätten die „deutschen“ Kommunisten wie Heinz Neumann sich damit begnügt, „wenn das Dritte Reich Ditters jemals Wirklichkeit werden sollte, dann nur bis zu 1 1/2 Meter unter der Erde!“

Dimitroff begnügt sich aber nicht mit rein negativen Feststellungen, er gibt auch positive Verhaltensmaßregeln, die zu einem neuen Aufschwung des Kommunismus in faschistisch regierten Ländern, insbesondere in Deutschland und Italien, zu einer Unterhöhlung der gegenwärtigen Staatsgewalt, zu einem Wachsen der Unzufriedenheit, zu Streiks, Straßenunruhen usw. und schließlich zu einer kommunistischen Revolution führen sollten. Die Kommunisten, so rät er, müßten verstehen, etwaige auftauchende Gegensätze und Konflikte im faschistischen Lager auszunutzen, denn der Faschismus — zu dieser Erkenntnis hat sich Dimitroff durchgerungen — werde nicht automatisch fallen, sondern sein etwaiger Sturz könnte nur durch eine verkürzte revolutionäre Aktivität der Kommunisten herbeigeführt werden. Die Lehre aus den kommunistischen Niederlagen sei nicht umsonst gewesen, jetzt begänne die kommunistische Partei von neuem ihren Kampf, und zwar mit ganz neuen Methoden.

Worin bestehen diese „neuen Methoden“ Dimitroffs? Was in seinen Ausführungen folgt, ist der Gipfel der internationalen Demagogie und der Massenverbeugung, ist zugleich aber eine Kampfanzeige an den Nationalsozialismus und die herrschende soziale Ordnung in Deutschland, die in solcher zynischen Offenheit selbst auf diesem Kominternkongress bisher ihresgleichen suchen dürfte.

Dimitroff sagt im Abschnitt „Einheitsfront und faschistische Massenorganisationen“, „der Kampf um die Einheitsfront in Ländern, die vom Faschismus regiert werden, sei die hauptsächlichste, aber schwierigste Aufgabe der Komintern“.

Wörtlich geht es dann weiter: „Das grundlegende Ziel in solchen Ländern, besonders in Deutschland und Italien, ist die sachkundige und verständnisvolle Verbindung des Kampfes mit der faschistischen Diktatur von außen her und einer Unterhöhlung im Innern und zwar in den faschistischen Massenorganisationen. Das ist eine schwere und komplizierte Aufgabe — dies umso mehr, als wir hierin über fast noch gar keine Erfahrungen verfügen“. Dimitroff spiegelt dem Kongress dann sein Wunschbild „der jüdischen Zustände in Deutschland“ vor und muß offenbekennen, daß die Mehrheit der Werttätigen sich der Möglichkeit eines Sturzes des Nationalsozialismus noch nicht bewußt geworden ist. Aber er, Dimitroff, ist sich dieser Möglichkeit be-

wußt, und er macht sich anheischig, folgendes Rezept zu verschreiben:

„Die Erfahrung lehrt, daß wir auch in faschistisch regierten Ländern illegal arbeiten können. Wir müssen mit aller Energie den Keim in die faschistischen Massenorganisationen legen. Für die Kommunisten in faschistisch regierten Ländern ist es besonders wichtig, überall zur Stelle zu sein, wo Massen auftreten. Diese Möglichkeit muß starkstens ausgenutzt werden. Die Kommunisten müssen unbedingt Kosten in diesen Massenorganisationen gewinnen“.

Mit der Auffassung, daß es eines Revolutionärs unwürdig sei, sich für eine Tätigkeit dieser Art herzugeben, müßte ein für alle Mal gebrochen werden. Die Kosten, die die Kommunisten erlangen, würden ihnen Einfluß verschaffen und sie in ständigem Kontakt mit den Massen halten — so Dimitroff über die Taktik des illegalen kommunistischen Kampfes in Deutschland.

In einem weiteren Abschnitt behandelt er die „Strategie“ des kommenden kommunistischen Vorgehens. Man müsse die Einheitsfront aller antifaschistischen Kräfte in Deutschland aufbrechen. Auch über die praktische Verwirklichung dieser Einheitsfront äußert sich Dimitroff in selbstgefälliger Weise. Man müsse nicht sagen, daß es, wenn man die Sache richtig anpacke, nicht gelänge, alle un-

zufriedenen Elemente zu sammeln und sie in den Kampf gegen die herrschenden Faschisten einzusetzen. Die Werttätigen, Arbeiter, Landarbeiter und kleine Angestellte, die Jugend, aber auch die katholischen Verbände müßten vereint werden im Kampf gegen den Faschismus.

Von dieser Sammlung aller staatsfeindlichen Kräfte in den faschistisch regierten Ländern „besonders aber in Deutschland und Italien“, verspricht sich der unter dem Schutz der Regierung der Sowjetunion stehende Weltrevolutionär einen wichtigen Fortschritt des Gedankens der gewerkschaftlichen Einheitsfront in der ganzen Welt. Daß aber Dimitroff selbst in Deutschland und Italien — den größten faschistischen Ländern im Herzen Europas — auf diese Weise die Möglichkeit eines Kampfes gegen den Faschismus sieht, begreifert ihn zu dem Gedanken, daß es in der Folgezeit auch zu einer internationalen Zusammenfassung, „zu der zwischenstaatlichen Einheitsfront“ der Gewerkschaften unter kommunistischer Führung und der letzten Stufe vor der Weltrevolution kommen werde.

Diese Rede Dimitroffs, deren Bedeutung nicht erläutert zu werden braucht, hat auf den Kongress einen großen Eindruck gemacht. Die Presse hebt hervor, daß Dimitroff einer der populärsten und größten Männer des Kongresses sei.

Daß unter aller Bekanntheit Dimitroff mit so offenen Karten spielt, wäre gar nicht nötig gewesen, wir haben die Moskauer Maulwurfsarbeit schon lange erkannt und sind gegen sie gewarnt. Mit der rücksichtslosen Kuriosität dieser Erweise werden wir nicht nur uns, sondern auch den übrigen europäischen Staaten den Frieden verbürgen.

## Der Aufruhr in Frankreich

Paris, 6. August.

Die Freundschaft Frankreichs mit Sowjetrußland zeigt eher, als man erwarten konnte, ihre Früchte — bittere, gallige Früchte für Ministerpräsident und Außenminister Laval, den Knäpfer dieses sonderbaren Freundschaftsbundes. Entgegen allen vertraglichen und persönlichen Zusicherungen der Sowjetmacht haben sich die kommunistische Propaganda in Frankreich stärker denn je; auf dem Nährboden der französischen Sparmaßnahmen entwickelt sie sich schnell zu offener Aufruhr. Bereits Montagabend ist es, wie berichtet, zu plötzlichen Kundgebungen der Werftarbeiter der Marinearsenale in Toulon und Brest gekommen, die in wüste Ausschreitungen ausarteten — und an der Spitze der Demonstrationen flatterten die roten Fahnen des Kommunismus! Das Vergehen der Polizei in Toulon, die nicht einen einzigen der Kundgeber zu verhaften vermochte, besser gesagt: es nicht tun wollte, mag Herrn Laval ebenso eigenartig erscheinen wie der Ruf: „Laval an den Galgen!“

An Dienstag haben die Kundgebungen der Werftarbeiter von Brest, die mit der Herstellung der neuesten französischen Kreuzer „Jeanne d'Arc“, „Dunquerque“ und „Borraine“ beschäftigt sind, ein weitern Ausmaß angenommen als am Vortage. Die Arbeiter weigerten sich, auch nur einen Handgriff zu tun, solange das militärische Wachkommando nicht verschwunden ist. Da dieser Forderung nicht stattgegeben wurde, wurden sämtliche Arbeiterabteilungen des Marinearsenals alarmiert. Das Gespenst drohenden Aufruhrs war da. Wohl setzten die Behörden Gendarmerie und Garde mobile, dann auch Kolonialtruppen und Marineinfanterie ein, um die Werft zu räumen. Die Belegschaft leistete erbitterten Widerstand und griff die Truppen mit Steinen, Drehschlangen, Flaschen usw. an. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht festzustellen. Erst nach längerer Zeit gelang es, unter Gewaltanwendung die Werft zu räumen.

Die Werftarbeiter bildeten nun einen Demonstrationenzug, der sich unter dem Gesang revolutionärer Lieder durch die Straßen der Stadt bewegte. Ein eifriges Militär- und Gendarmereinsatzgebot steht um die Marinepräfectur und in den Straßen der Stadt zum Eingreifen bereit.

### „Laval an den Galgen!“

Paris, 6. August.

Nichts kennzeichnet die Welle roter Hitze in Frankreich mehr als die Tatsache, daß bei den schweren Unruhen in Toulon, über die wir gestern berichtet haben, die Demonstranten immer wieder Rufe ausstießen: „Laval an den Galgen!“

Die Jahrestagung der französischen Lehrgewerkschaft ist am Montagabend wieder mit dem Gesang der „Internationalen“ abgeschlossen worden. In den Entschärfungen wurden die Rotverordnungen der Regierung abgelehnt und der Kampf gegen den Faschismus gefordert. Der sozialistische Gewerkschaftsverband wird darin aufgefordert, den Zusammenschluß aller linksstehenden Gruppen herbeizuführen mit dem Ziele, die faschistischen Hände zu entwaffnen, die finanziellen Hülfen der großen Nachrichtenpresse zu kontrollieren, die Großbanken zu droffeln und die oberen Verwaltungsklassen und Militärbehörden von den Faschisten zu „säubern“. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Gewerkschaft die vorzeitige Einberufung des Parlaments verlangt habe und bei den linksstehenden Gruppen damit durchgedrungen sei. Abgeordnete und Senatoren, die die Einberufungsforderung nicht unterstützen, würden öffentlich angeprangert werden.

### Wie Armatore wurde heruntergerissen

Die Ausschreitungen der Arbeiter des Marinearsenals in Brest haben im Laufe des Dienstagmorgens einen sehr ersten Charakter angenommen. Ein Autobus wurde von den Demonstranten angehalten und vollkommen zerstört. Als der Schreckzug Brest — Paris gegen 15 1/2 Uhr den Bahnhof verlassen wollte, ketten mehrere tausend Arbeiter über die Einfassungsmauer der Gleisanlagen und stellten sich auf die Schienen, so daß der Lokomotivführer den Zug anhalten mußte. Die Streikenden koppelten daraufhin die Lokomotive ab und brachten sie ins Depot.

Eine andere Gruppe von Streikenden ergab sich inzwischen vor die Prefecture, wo die Tricolore, die am Haupteingang angebracht ist, abgerissen und durch einen roten Bann ersetzt wurde. Der Unterbrecher entfernte ihn jedoch sofort

# Reden und Rufen

Abdis Ababa, 6. August.

Einem deutschen Pressevertreter wurden im abessinischen Außenamt die Auslandsnachrichten, daß Abessinien mit Italien neuerdings in unmittelbare Verhandlungen einzutreten wünsche, als falsch bezeichnet. Falls Italien unmittelbare Verhandlungen anbieten würde, die letzten Endes doch nur darauf hingingen, die italienisch-abessinischen Streitfragen der internationalen Erörterung zu entziehen, würde Abessinien einen derartig unitalienischen Vorschlag abzulehnen gezwungen sein.

Als nicht minder tendenziös werden die von italienischen Zeitungen gedruckten Meldungen bezeichnet, daß einzelne abessinische Stämme sich gegen den Negus erheben könnten.

In London bemüht sich der abessinische Gesandte Dr. Martin noch immer um eine Anleihe von 5 Millionen Pfund Sterling, die nicht nur zum Kriegsführen, sondern auch zur Kupferrückzahlung der reichen Bodenschätze des Landes verwendet werden soll. Dr. Martin erklärte, daß er, falls er den Betrag auf dem englischen Geldmarkt nicht freimachen könnte, die Anleihe bei Pierpont Morgan aufnehmen werde.

Bemerkenswert ist eine von der französischen Nachrichtenstelle Havas verbreitete Erklärung der Kaufleute und leitenden Persönlichkeiten der arabischen, armenischen, griechischen, indischen, libanesischen, portugiesischen, russischen, schweizerischen und türkischen Kolonien in Abdis Ababa gegen die angebliche Keuzierung Mussolinis, daß Abessinien Völker anderer Rassen mit Ungerechtigkeit und Grausamkeit regiere. Die Unterzeichner des Protestes, die seit Jahrzehnten in Abessinien leben, versichern, daß sie stets größtes Entgegenkommen gefunden hätten und in ihren Beschäftigungen nicht gehindert worden seien.

## Ägyptische Kundgebungen gegen Italien

Der Sekretär des ägyptischen Ministerpräsidenten erklärte am Dienstag im Auftrag des Ministerpräsidenten den Journalisten, daß er über militärische Vorbereitungen am Suez-Kanal nicht sprechen könne. Diese Erklärung bekräftigt also die Nachrichten über den Ausbau von Flottenstützpunkten am Kanal.

Auf einer großen Versammlung der Friedensgesellschaft in Alexandria trat der Direktor der englischen Victoria-Schule offen für Abessinien ein. Ein italienischer Schriftsteller, der als Gegenredner aufzutreten versuchte, wurde niedergeschrien. Die Holzarbeiter von Port Said haben beschlossen, im Falle des Ausbruches italienisch-abessinischer Feindseligkeiten die Arbeit für italienische Schiffe zu verweigern.

# Die österreichische Nazgerichtsbarkeit

Salzen und Ketzer im Namen Gottes

ek. Wien, 6. August.

„Im Namen Gottes, des Allmächtigen“ wurde im Vorjahre die neue österreichische Verfassung, ein von der Angst vor dem Willen des Volkes diktiert Gesetz verabschiedet. Wie sehr der mit dem Heimwehr-Faschismus verbundene politische Katholizismus den Namen des Allmächtigen mißbraucht, geht aus einer Statistik der in der österreichischen Presse veröffentlichten Urteile gegen politische Gegner des herrschenden Systems in der Zeit von Januar 1934 bis 31. Mai 1935 hervor. Dazu muß betont werden, daß die österreichische Presse keineswegs über alle Gerichtsverhandlungen gegen „Staatsfeinde“ berichtet darf. Es genügt aber die Uebersicht der veröffentlichten Fälle: Es ist eine Statistik des Grauens, die nur noch von einer Auffassung übertrifft, werden kann: Von der Untertreibung der Sowjets.

In dem angegebenen Zeitraum haben die österreichischen Gerichte gegen politische Gegner des Systems 84 Todesurteile gefällt und 19 davon durch den Strang vollstreckt. 67 Todesurteile und 13 Hinrichtungen richteten sich gegen Rationalisten. Zu lebenslänglichem Kerker wurden 67 Personen, davon 58 Rationalisten, verurteilt. 1273 Personen wurden zu zeitlichen Freiheitsstrafen verurteilt, die insgesamt 4783 Jahre ausmachen; 694 von diesen Urteilen trafen Rationalisten.

Im Namen Gottes! Iden die Nachhaber Österreichs Naz und Blut. Deutsche Volksgenossen sind ihre Opfer!

## Gegen die Sabburger!

London, 6. August.

Nach einer Meldung des „Evening Standard“ haben die Außenministerien Großbritanniens und Frankreichs die Kleine Entente erneut versichert, daß sie eine Wiedereinsetzung der Sabburger in Österreich nicht für wünschenswert halten.

Von japanischer Seite werden die Nachrichten über japanische Waffenlieferungen für Abessinien amtlich dementiert.

## Der neunste italienische Mobilmachungsbericht

Der neunste italienische Mobilmachungsbericht ist am Dienstag veröffentlicht worden. Es ist die Mobilisierung der Divisionen Alesia (Standort: Afi) und Cofferia (Standort: Imperia bei Genua) angeordnet worden. Für diese beiden Divisionen werden neue Divisionen aufgestellt: Die Division Cofferia Nr. 2 und die Division Trento, die vollständig motorisiert sein wird. Außerdem wird eine 6. Schwarzheiden-Division Levere aus italienischen Freiwilligen, Frontkämpfern und Kriegsverletzten gebildet werden.

Mit dem heutigen Tage sind nunmehr 18 Divisionen für Ostafrika aufgegeben worden. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung der 9. Mobilmachungsverordnung nimmt die römische Presse in Zeitartikeln zu dieser neuen Maßnahme Stellung. Es wird ganz besonders hervorgehoben, daß die neue Schwarzheiden-Division vor allem aus Frontkämpfern des Weltkrieges zusammengesetzt sein wird, die sich freiwillig für den abessinischen Krieg gemeldet haben.

Der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, General Valle, hat die Luftstreitkräfte in Eritrea inspiziert. Auf dem Rückflug erreichte er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 350 Stundenkilometern und konnte die Strecke Massaua-Rom in 11 Stunden 45 Minuten zurücklegen.

## Englische Freiwillige für Abessinien

London, 6. Aug. In London wird ein Bericht amtlich dementiert, daß es englische Freiwillige verboten worden sei, in die abessinische Armee einzutreten. Ein Engländer kann nicht daran verhindert werden, sich in Freizeitzeiten einer ausländischen Streitmacht anzuschließen. Hingegen steht das Gesetz Strafmaßnahmen vor, wenn ein Engländer in die Armee eines Landes eintritt, das sich im Krieg mit einer befreundeten Macht befindet. Die englische endgültige Stellungnahme in dieser Frage, so wird hier erklärt, hängt vom großen Teil von den „Entscheidungen“ ab, die in Genf getroffen werden.

## Abessinisches Rotes Kreuz gegründet

Nachdem in der letzten Woche der Beitritt Abessinien zur Genfer Konvention ratifiziert worden ist, wurde am Dienstag in Abdis Ababa das Rote Kreuz unter dem Vorsitz des Kaisers gegründet. In seiner Gründungsrede betonte der Kaiser, die Gründung sei nicht nur nötig für den Krieg, sondern auch für den Frieden.

Bisher haben Mittel kaum zur Verfügung; aber jetzt stehen reichlich Geldbeträge auch von Auslande ein. Sämtliche Minister waren anwesend.

## Die tägliche Auslandsflüge

Berlin, 6. August.

Es vergeht kein Tag, an dem die Auslandsflüge nicht irgendeinen neuen Kohl über Deutschland verzapft, wobei sie in gewohnter, meist rasenmäßig bedingter Art vor keiner Lage und keiner Gemeinheit zurückschreckt. Auf diese Weise hassen die meist jüdischen Schreiberlinge, die Aufmerksamkeit von anderen Vorfängen in der Welt, an denen die jüdische Rasse hervorragenden Anteil hat, abzulenken zu können. So wird jetzt ein Aufruf in der kanadischen Zeitung „Edmonton Bulletin“ vom 18. Juni bekannt, in dem der deutsche Frauenarbeitsdienst in der gemeinsten Weise verleumdet wird. So sollen nach diesem Bericht im Wädelarbeitslager Kagenwalde neun Mädchen Selbstmord begangen haben und ein Drittel aller Lagerinsassen der Muttersticht entgegenstehen. Die Täter seien „natürlich“ die Insassen einer benachbarten SA-Schule und eines Arbeitsdienstlagers. Obwohl diese ungeheuerliche Lüge gar keiner Richtigstellung bedürfte, soll doch die niedrige Schamlosigkeit dieser Erfindung festgenagelt werden.

## Englische Abwehr der Greuelpropaganda

eg. London, 6. August.

Der gesunde Sinn des Engländers beginnt, sich gegen die jüdische Greuelhege gegen das neue Deutschland allmählich zu wehren. So wendet sich das in London erscheinende Blatt „The Fascist“ in scharfen Worten gegen eine Broschüre „Die Kinderopfer des neuen Deutschlands“ von Lady (?) Violet Bonham Carter, die eine üble jüdische und deutschfeindliche Propaganda ist.

Es hat auch starken Eindruck in allen englischen Kreisen gemacht, daß auf der Konferenz der „All Peoples Association“ in Oxford eine junge deutsche Besucherin namens Lucretia in temperamentvoller Weise gegen einen Redner protestierte, der Rosenberg und u. Schirach in seinem Vortrag über den religiösen Geist des revolutionären Deutschlands an-

wieder unter dem Gesicht der Streikenden. Aus Mache warfen die Streikenden fast sämtliche Fensterheben der Prefektur ein. Alle Geschäfte der Hauptkassen der Stadt sind geschlossen. Bei den Zusammenstößen, die sich im Laufe des Vormittags ereigneten, wurden nach bisher vorliegenden Meldungen vier Personen schwer verletzt. Es handelt sich um zwei Angehörige der Polizei und zwei Arbeiter des Arsenal.

## Die amtliche Darstellung der Dresdener Unruhen

Paris, 6. Aug. Die Unruhen in Dresden haben sich bis gegen 20 Uhr hingezogen. Die streikenden Arbeiter des Marinearsenals haben im Laufe des Nachmittags das Haupttor der Polizeipräktur zerstört und versucht, das Gebäude im Sturm zu nehmen. Sie wurden jedoch durch herbeigehende Gendarmen und eine Kompanie Kolonial-Infanterie zurückgeschlagen. Marine-Infanterie hält vor dem Admiralitätsgebäude Wache. Ein Lastwagen der Marine wurde von den Streikenden in Brand gesetzt.

Das französische Innenministerium gibt in den späten Abendstunden des Dienstag bekannt, daß kurz nach 20 Uhr in Dresden die Ruhe wieder hergestellt worden sei. Die zuständigen Stellen seien außerdem in keinem Augenblick überfordert worden, denn man habe am heutigen Sonntag mit gewissen Unruhen gerechnet. Bei den 3000 Demonstranten habe es sich ausschließlich um Arbeiter des Arsenal mit Ausnahme der Meister und Facharbeiter gehandelt. Die ersten Zusammenstöße hätten nur etwa eine Stunde gedauert. Ein Arbeiter sei so schwer verletzt worden, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Mehrere Polizeibeamte seien ebenfalls erheblich verletzt worden.

Der Schnellzug nach Paris, der von den Streikenden aufgehalten worden war, konnte mit 22 Minuten Verspätung abfahren.

Man betont ferner, daß die behaupteten Zwischenfälle lediglich darauf zurückzuführen seien, daß kommunistische Elemente die Unzufriedenheit eines Teiles der Arbeiter gegen die Lohnkürzungen ausnützen, um diese Arbeiter anzukurbeln.

## Großkundgebung gegen die Dunkelmänner

Braunschweig, 7. Aug. Die Stadt Braunschweig erlebte am Dienstagabend eine von unübersehbaren Menschenmengen besetzte Großkundgebung auf dem Eiermarkt unter dem Motto „Wir haben vor“. Als Redner des Abends ergriß Prinz Schaumburg-Dröbe vom Reichstropaganadirektorium das Wort, der in vorderer Reihe die Bevölkerung Braunschweigs gegen das Judentum und die Dunkelmänner der neuen Zeit aufrief und einen Appell an alle Volksgenossen richtete, mitzustreiten im Kampf für ein einig Volk von 70 Millionen deutschen Arbeitern der Stirn und der Faust.

Neunkliche Großkundgebungen fanden in allen größeren Städten des Gaues Südbraunober-Braunschweig statt.

## Offener Gebeils-Nebe wird heute wiederholt!

Berlin, 6. August.

Die grohartige Abrechnung, die Reichsminister Dr. Goebbels am letzten Sonntag beim Gantag der NSDAP in Essen mit allen staatsfeindlichen Gruppen hielt, wird heute Mittwoch von 19 bis 19.45 Uhr wiederholt von den Reichsleitern Stuttgart, Berlin, Breslau, Hamburg, Königsberg, Leipzig und München. Am Donnerstag wird die Rede wiederholt von den Reichsleitern Frankfurt um 21.15 Uhr und Köln um 19.20 Uhr.

## Zwei Monate Gefängnis für einen Saboteur

Koblenz, 5. Aug.

Der Hausdiener des Kolpinghauses in Koblenz, der, wie berichtet, am Montag auf frischer Tat beim Abreißen von Plakaten der Gauleitung Koblenz-Trier gegen den politischen Katholizismus erwischt worden war, stand am Dienstagvormittag vor dem Schnellgericht. Der Angeklagte war geständig. Er machte zu seiner Verteidigung geltend, daß der Plakatanschlag „nicht schon ausgeführt habe“ und daß er „aus gewissem Reinigungsbedürfnis“ gehandelt habe. Zudem habe er geglaubt, man habe dem Kolpinghaus einen Streich gespielt.

Der Staatsanwalt führte aus, daß die Gaublungswiese des Angeklagten dem gleichen Geist der Dunkelmänner entspreche, gegen die sich das Plakat richtete. Kein Volksgenosse habe das Recht, Plakate und Bekanntmachungen, die im Interesse der Allgemeinheit gegen Staatsfeinde angebracht würden, zu entfernen. Bekanntmachungen des Gauleiters hätten als Behördenbekanntmachungen zu gelten. Wenn jemand gegen die Anweisungen der Gauleitung oder des Gauleiters verstoße, so begehe er eine strafbare Handlung.

Das Schnellgericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte wurde nach dem Urteil zu seiner eigenen Sicherheit bis zur Verurteilung der Strafe in Schutzhaft genommen.

gegriffen hatte. Sie erhob in deutscher Sprache Einspruch und verließ den Saal.

Reichen Beifall erntete auch der Führer der englischen Frontkämpferabordnung, die kürzlich das Deutsche Reich besucht hat, Major Fetherston-Godley, in einem Vortrag vor 7000 Personen bei Neuburg, in dem er über den Besuch im nationalsozialistischen Deutschland berichtete. „Die in Deutschland gesammelten Erfahrungen“, erklärte er, „werden sich hoffentlich als sehr wertvoll erweisen. Die Abordnung hat in Deutschland festgestellt, daß nicht nur unter den ehemaligen Frontkämpfern, sondern in der ganzen deutschen Bevölkerung der lebhafteste Wunsch nach enger Freundschaft mit England besteht.“

## Die auslanddeutsche Jugend in Mittelafrika

Würgburg, 6. August.

Nach dem Besuch im grünen Herz Deutschlands, in Thüringen, sind die 1050 auslanddeutschen Jungen am Montagabend in der Hauptstadt Mittelafrikens, in Würgburg, eingetroffen. Wo ihnen von den Gliederungen der Bewegung und von der Bevölkerung ein herrlicher Empfang bereitet wurde. Am Dienstag wurde die Fahrt nach den reichvollsten Orten Mittelafrikens fortgesetzt.

## Reichskathalter Ritter von Epp zum General der Infanterie ernannt

München, 6. August.

Mit Erlass vom 25. Juli hat der Führer und Reichskanzler dem Reichskathalter in Bayern, Generalleutnant a. D. Ritter von Epp, den Charakter als General der Infanterie, dem Oberst a. D. Gafelmayer den Charakter als Generalmajor verliehen.

Damit findet die langjährige Tätigkeit dieser beiden alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung für die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung auf dem Gebiete der nationalen Sicherheit die verdiente Würdigung. General von Epp stand u. a. dem Wehrpolitischen Amt der NSDAP, seit dessen Gründung im Jahre 1932 als Reichsleiter vor, während Oberst Gafelmayer diesem Amt als Hauptleiter angehörte. Da mit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die dem Wehrpolitischen Amt seinerzeit zugeordneten Aufgaben ihre Beendigung gefunden haben, ist das Wehrpolitische Amt nunmehr aufgelöst worden.

## „Stiftung für Opfer der Arbeit“ hilft in Taschenhof und Kaiserlautern

Berlin, 6. August.

Die „Stiftung für Opfer der Arbeit“ hat zum besten der Hinterbliebenen der Opfer des Einsturzungsunglücks in den Basaltsteinbrüchen des Basaltföcher- und Gipssteinwerkes in Taschenhof bei Goldberg in Schlesien sowie der dabei Verletzten 5000 RM. zur Verfügung gestellt. Ebenfalls wurden für die Hinterbliebenen bei dem Explosionsunglück in Kaiserlautern 5000 RM. zur Vinderung der ersten Not überwiesen.

## Dr. Ley kündigt Hilfe der DAF an

Dr. Ley hat an den Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront Herz in Breslau anlässlich des Unglücks in Taschenhof folgendes Telegramm gesandt:

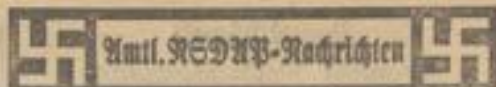
„An der tiefen Trauer der schlesischen Bevölkerung über das schwere Steinbruchunglück in Oberneufich nimmt mit mir die gesamte Deutsche Arbeitsfront teil. Ihre aufrichtige Meldung von der Unglücksstelle zeigt mir den zu jeder Stunde labernden Eintrag aller örtlich zuständigen Männer der Partei, des Staates und der Deutschen Arbeitsfront. Sagen Sie den Hinterbliebenen der Opfer und den Verletzten, daß weitgehende Hilfsmassnahmen der Deutschen Arbeitsfront von mir angeordnet sind und daß ich selbst bei ihnen sein werde, sobald ein Abbruch meiner derzeitigen Dienstreife möglich ist.“

## Französisches Höhenflugzeug abgestürzt

In der Nähe von Cadix, unweit des Flughafens Toussus le Noble, ereignete sich am Montag nachmittag ein Flugzeugunglück, das der französischen Fliegerregiment nicht nur eines ihrer besten Flieger brach, sondern auch das einzige französische Höhenflugzeug zerstörte, das für einen Stratosphärenflug in Aussicht genommen und dementsprechend gebaut war.

Dieser Apparat, der von dem Abnahmeauschuss abgenommen werden sollte, mußte, um die notwendige Prüfung abzulegen, in über 10 000 Meter Höhe eine Stunde lang fliegen. Der Flugzeugführer Corneo war um 15.45 Uhr vor dem Abnahmeauschuss gestartet und sehr bald den Blicken der Ausschussmitglieder entzogen. Gegen 17 Uhr erfuhr man, daß der Apparat in der Nähe von Cadix im Departement Seine-et-Oise abgestürzt sei, da der Flugzeugführer in zu großer Höhe infolge Sauerstoffmangels bewußtlos wurde und die Gewalt über den Apparat verloren hatte.

# Aus dem Heimatgebiet



NSDAP-Nachrichten

**Vorausichtige Witterung für Donnerstag und Freitag:** Heißes, trockenes und warmes Wetter.

## Neuenbürg, 7. August

Unsere älteste Mitbürgerin, Frau Pauline Wanner, Witwe, ist auf eigenartige Weise zu Hause verunglückt. Sie ruhte im Lehnstuhl wie immer aus, kam jedoch als sie sich aufrichten wollte, brach unglücklich zu Fall, daß sie durch den Sturz einen Oberschenkelbruch davontrug und in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

## Seis Schumacher, Borsheim †

Im Alter von nahezu 75 Jahren ist in Borsheim der aus unserer Nachbargemeinde Grafenhausen gebürtige Kaufmann Fritz Schumacher nach kurzer Krankheit gestorben. Er war in Borsheim eine bekannte Persönlichkeit, die namentlich mit der Entwicklung des Einzelhandelsgeschäftslebens aufs innigste verknüpft war. Aus seinem Heimatort Grafenhausen ist er in jungen Jahren forstbezogen, um als Lehrling in ein Raumbauwaren-geschäft in Borsheim einzutreten. Von dort aus ging er zur weiteren Ausbildung nach Köln und kam schließlich wieder als Geschäftsführer in daselbstige Geschäft zurück, wo er seine Ausbildung genossen hatte. Als Bierinjektor, vor 35 Jahren, machte er sich dann selbständig und war zunächst in der Westfalen, in dem Hause, wo sich heute die Deutsche Arbeitsfront befindet. Nach zehn Jahren bezog er dann die Räume in der Leopoldstraße, wo heute das Geschäft von den beiden Söhnen Edmund und Max weitergeführt wird. Der Ehe mit seiner Frau Emilie, die heute noch lebt, entsprossen vier Söhne, darunter auch der bekannte Wohlfahrtsparce Dr. Schumacher. Der Verstorbene galt in Borsheim als tüchtiger aufrichtiger Mann, der auch im Borsheimer öffentlichen und Vereinsleben sehr beliebt und geschätzt war. Trotz seiner 75 Jahre konnte man ihn noch vor kurzer Zeit fast täglich in dem Geschäft seiner Söhne sehen. Eine kurze Krankheit hat seinem arbeitsreichen Leben ein vorzeitiges Ende gesetzt.

## Herrenalb

Trotz des schönen sommerlichen Wetters müssen die Jäger sitters, eine Aufgabe, die der Kalte vielleicht nicht gleich verstehen will, die aber den Jägern (auch in anderen Orten) große Sorgen bereitet. Jetzt sollten die Jäger wenig auf Dornig schlendern können, statt dessen müssen sie den teuren Jäger kaufen und die Wundenbiller sitters. Wie aus Jägerkreisen verlautet, rührt dieser Umstand daher, daß draußen der Wald nicht honigt und die Wunden, so fleißig sie auch sein mögen, nichts einheimen können. Zwar hatte man auf den August gehofft, doch auch dieser Monat wird für die Jäger ein Verloren. Die Wundenbiller sind aus diesen Gründen meist wieder abgezogen und haben ihre Boller in anderen Gegenden aufgestellt.

## Württemberg

**Göteborg, 7. Aug.** Am Sonntag abend stießen zwei Motorradfahrer in voller Fahrt zusammen, wodurch beide Fahrer mit großer Wucht auf die Fahrbahn geschleudert wurden und mit sehr schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Zusammenstoß ereignete sich an der Straßenkreuzung Freudental-Großhadfeldheim.

**Wittberg, 6. August.** Die Milch aus der Straße. Am Montagmorgen lief dem Schönbrunner Milchführer ein bedauerlicher Unfall zu. Er führte etwa 700 Liter Milch zur Verladung nach Borsheim auf den Bahnhof. Auf der fast geneigten glatten Asphaltstraße verlor die Verlade- und das Gefährt kam in Schuß. Das Pferd stürzte und der Milchwagen überschlug sich. Die Milchfässer wurden auf die Straße geworfen und etwa 600 Liter Milch flossen in den Straßenraben.

**Heub., 6. August.** (Schwerer Unfall.) In der Nacht auf Montag stürzte der 29-jährige Anton Geyer aus Balingen, Kreis Heub., auf der Straße nach Kutingen vom Fahrrad. Er erlitt schwere Gesichtsverletzungen, einen komplizierten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung und hat bis gestern abend das Bewußtsein nicht wiedererlangt. Er wurde ins Krankenhaus nach Heub. verbracht. Sein Zustand ist bedenklich.

**Ludwigsburg, 6. August.** (Der Mäglinger Brandstifter verhaftet.) Die bisherigen Ermittlungen des Landjägerstationskommandos haben den Verdacht der Brandstiftung in Mäglingen in vollem Umfang bestätigt. Der seit 14 Tagen bei Hermann Seybold beschäftigte gewesene Knecht, auf den der Verdacht von Anfang an fiel, wurde heute früh in Ludwigsburg festgenommen. Er hat bereits zugegeben, daß er in der Scheuer übernachtet wollte und mit der brennenden Lianze ein-

geschlagen war. Plötzlich habe es rings um ihn gebrannt und nur mit Mühe und Not habe er noch ins Freie kommen können. Der Täter, ein an seine geordnete Arbeit gewöhnter Mensch, hatte den ihm am Sonntag ausgezahlten Lohn dazu benützt, sich einen tüchtigen Rausch anzutrinken. Da er kein Nachtquartier hatte, ging er in die Scheuer und richtete in seiner Betrunktheit das große Unheil an, das zwei Mäglinger Bürger so großen Schaden zugefügt hat.

**Stuttgart, 6. August.** (Zwei Arbeiter durch Explosion verletzt.) Beim Reinigen einer Karbidanlage in einem Hof der Wilhelmstraße ereignete sich am Montag vormittag eine Explosion. Als die mit der Reinigung beauftragten zwei Arbeiter den Kessel entleeren wollten, hob sich plötzlich ein dummer Knall der obere Teil des Kessels. Durch die Gewalt des Luftbruchs wurde ein Arbeiter so heftig zu Boden geschleudert, daß er mit einer Kopfverletzung und mit Brandwunden im Gesicht und an den Händen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch der andere Arbeiter, der sich noch in Sicherheit hatte bringen wollen, trug Brandverletzungen davon.

**Rehren, 6. August.** (Wom Zug überfahren.) Ein hier verh. 35 Jahre alter, von Verlesingen gebürtiger Mann ist am Montagabend von dem von Richtung Dellingen ankommenden Zug überfahren worden. Der Zugführer meldete auf dem Bahnhof, daß er kurz vor der Einfahrt einen sonderbaren Rausch bemerkt habe. Etwa 50 Meter oberhalb des Bahnhofs in Richtung Dellingen wurde die Ursache entdeckt. Der Mann wurde über der Brust überfahren. Der Tod ist sofort eingetreten.

**Friedrichshafen, 6. August.** (Schwindler festgenommen.) Ein Einmieschwindler wurde hier festgenommen, wobei sich herausstellte, daß man es mit einem wegen felderer und anderer Vergehen mehrfach vorbestraften Durstigen zu tun hat, trotz seines noch jugendlichen Alters von 20 Jahren. Da er vertrauenswürdig aussehend, hatte der frühere Fürstjäger aus Weiskalen bei einer diesigen Familie Unterkunft gefunden. Dabei erbrach er den Koffer einer dort auf Besuch weilenden Frau und entwendete mehrere wertvolle Ringe. Als „Kavalier“ versuchte er diese aber gleich wieder an junge Mädchen, die er irgendwo kennen gelernt hatte. Die Ringe konnten jedoch noch

rechtzeitig sichergestellt werden. Dann wandte sich der jugendliche Schwindler nach Ravensburg. Bei einem Ausflug nach Friedrichshafen wurde er von einer anderen geschädigten Person erlankt, die seine Festnahme veranlaßte.

**Saulgau, 6. August.** (Vom Blitz tödlich getroffen.) Die Bauerfrau Anna Kettich aus Großtiffen wurde, als sie mit ihrem Mann auf dem Felde mit Wägen beschäftigt war, vom Blitz getroffen. Von einem unbedeutenden Gewitter — es waren noch mehrere Leute mit Wägen beschäftigt — fuhr plötzlich ein Blitzstrahl hernieder und traf Frau Kettich am Kopf. Der Strahl fuhr durch den Körper hindurch durch den Fuß der Frau, wobei ein Schuh zerrissen wurde. Ihr Mann, der etwa 15 Schritte weit von ihr entfernt stand, kam mit dem Schrecken davon.

**Rehgen, 6. August.** (Schwerer Autounfall.) Ein von einer Frau gesteuertes Auto fuhr beim Ausweichen mit einem ihm entgegenkommenden Omnibus in Folge der durch den starken Regen behinderten Sicht gegen einen Baum. Der missagende Begleiter wurde durch den starken Aufprall aus dem Wagen geschleudert und blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen. Der Führer des Omnibusses verbrachte den Verletzten ins hiesige Krankenhaus. Der Wagen wurde stark beschädigt.

## Vorhieb bei Seufftsdorf!

**Tuttlingen, 6. August.** In Tuttlingen hat sich vor kurzem ein typischer Fall zuggetragen. Ein Bauer merkte schon seit einigen Tagen einen sonderbaren Geruch in seiner Scheuer. Er schenkte der Sache keine größere Beachtung. Durch Zufall erfuhr es auch der Bürgermeister, der sofort die Tuttlinger Weckerlinie anrief und sie bat, die Scheune einmal zu untersuchen. Die Weckerlinie rückte sofort ab, setzte ihre Heucksonde in Betrieb und mußte feststellen, daß das Heu schon 90 Grad Temperatur aufwies. Die Feuerlöcher ist verpflichtet, jeden Heusack mit über 70 Grad auseinanderzunehmen, da sonst bei fälligerem Wetter, wenn mehr Sauerstoff zugeführt wird, oder beim Abtragen des Heues, Feuer entsteht. Das angebotene Heu sah aus wie Tabak. Als es herausgeworfen wurde, fing es auch sofort Feuer. Der Bauer kann von Glück sagen, daß die Tuttlinger Weckerlinie eingegriffen hat. In wenigen Tagen wäre sein ganzes Anwesen in Schutt und Asche gelegen.

## Das württ. Landjägerei-Korps macht Verkehrs-kontrolle

Strafregister des vergangenen Sonntags

In letzter Zeit wurde wiederholt über die schlechte Verkehrsdisziplin geklagt und dabei die Meinung vertreten, daß die Verkehrspolizei nicht genügend durchgreife. Es dürfte daher die Öffentlichkeit interessieren, in welcher Weise die Verkehrspolizei des Landes, die Landjäger, die Verkehrsüberwachung durchführen und wie sie hierfür ausgebildet und ausgerüstet sind.

An erster Stelle sind hier die in der Presse bereits genannten acht motorisierten Landjägerei-Kommandos zu nennen, die die Hauptverkehrsstraßen des Landes das ganze Jahr über, teils in Uniform, teils in Zivil nach besonderen Streifplänen regelmäßig besetzen und überwachen.

Alle anderen Landjägerei-Kommandos nehmen wöchentlich im Auftrag der Oberämter auf den Hauptdurchgangsstraßen der Oberamtsbezirke Kontrollfahrten vor, zum Teil mit Fahrzeugen des NSKK, zum Teil mit eigenen.

Die Stationskommandanten und Landjäger verfügen zumeist an privaten Fahrzeugen über 16 Kraftwagen, 13 Krafttraber mit Seitenwagen, 63 Krafttraber und 64 Kleintrabtraber, die sie für den Dienst gegen eine festgesetzte Vergütung zur Verfügung stellen.

Die Kleinarbeit, insbesondere die Erziehung der Fußgänger, Radfahrer und Fuhrwerke aller Art auf den Durchgangsstraßen, namentlich durch Ortschaften, liegt hauptsächlich den örtlichen Landjägern beim Streifendienst zu Fuß und zu Rad ob. Allein die Durchführung der Vorschriften der NSKK über die Ausrichtung der Fahrräder und Fuhrwerke, wie Beleuchtung, Rückstrahler usw. hat außerordentlich viel Mühe und Zeit gekostet; es muß anerkannt werden, daß in Württemberg diese Vorschriften schnell und vorbildlich durchgeführt und damit zahlreiche Gefahrenquellen für den Verkehr beseitigt wurden.

Um auch den wilden Fahrern entgegenzutreten zu können und überhaupt den schwierigen Aufgaben der Verkehrsüberwachung in jeder Hinsicht gewachsen zu sein, hat die heute schon mehr als die Hälfte der Stationskommandanten und Landjäger auf eigene Kosten in vorbildlicher Pflichtauffassung Führerscheine, zum Teil mehrerer Klassen erworben. Die Ausbildung sämtlicher Landjäger im Kraftfahren ist im Gange.

Zweck Ermittlung der für die Verkehrs-kontrollen notwendigen Kenntnisse über die Technik der Fahrzeuge finden ferner bei den Stationskommandos regelmäßig praktische Besprechungen und Vorführungen durch ausgebildete Fachleute statt, so daß jeder Landjäger in der Lage ist, die häufigeren technischen Mängel an Fahrzeugen einwandfrei festzustellen.

Ein Bild von der Tätigkeit der Landjäger gibt beispielsweise die am vergangenen Sonntag in fast sämtlichen Lokamtsbezirken durchgeführte Verkehrs-kontrolle, bei der u. a. vermerkt, bzw. zur Anzeige gebracht wurden:

- I. Kraftfahrzeuge:
- 267 wegen vorschriftswidrigen Ueberholens und sonstigen vorschriftswidrigen Fahrens in Kurven usw.
- 89 wegen vollständig ungenügender Bremsen.
- 36 wegen vorschriftswidrigen Parkens und Befahrens gesperrter Straßen.
- 11 wegen Fahrens ohne Führerschein.
- 6 wegen mißbräuchlicher Benützung von Kennzeichen einseitig, Probefahrtenzeichen.
- 3 wegen Betrunktheit am Steuer.
- 77 wegen übermäßiger Geräuschentwicklung und sonstigen Verfehlungen.

- II. Radfahrer:
- 339 wegen unzulässigen Nebeneinanderfahrens und Nichterhaltung der rechten Fahrbahn in Kurven und auf unübersichtlichen Straßen.
- 47 wegen Anhängens an Fahrzeuge, insbesondere an Lastkraftwagen und Freihandigfahrens.
- 19 wegen unzulässiger Beförderung von Personen auf Fahrrädern.

Auch gegen Fußgänger, die sich in verkehrswidriger Weise auf den Straßen bewegen, mußte vielfach eingeschritten werden. Von Seiten der Verkehrspolizei wird so nach alles getan, um die Sicherheit und Ordnung auf den Straßen des Landes auch in verkehrspolizeilicher Hinsicht aufrecht zu erhalten. Die Verkehrsstreifen in Zivil haben sich gut bewährt und werden daher in nächster Zeit mehr als bisher durchgesetzt werden. Auf diese Weise wird es möglich sein, die veranrochtungslosen Fahrer, die sich beim Erhalten ungenügender Polizeibeamter geschwind vorübergehend in die Ordnung gefügt haben, zu lassen.

**Verlegung der Untergau-Geschäftsführerinnen des NSKK.** Dieser Tage wurden in allen NSKK-Untergauen Geschäftsführerinnen eingeleitet. Diese kommen am 17. ds. Mts. in der Stuttgarter Jugendherberge zu einer achtstägigen Arbeitstagung zusammen, während der sie in den Organisations-, Verwaltungs- u. Personalfragen des NSKK geschult werden.

**NS-Frauenenschaft Neuenbürg-Waldrenndorf.** Donnerstag 20.30 Uhr Singstunde aller Mitglieder. Die Monatsbeiträge müssen jeweils bis 20. ds. Mts. abgeliefert werden. Nach Singstunde Blockwartinnenbesprechung.

## Bezeichnung „NS“ verboten

Der Stellvertreter des Führers hat folgendes bestimmt: Der in einer Uebergangszeit geprägte Begriff „NS“ (Politische Organisation) hat zu der Deutung Anlaß gegeben, daß die Politische Organisation eine „Gliederung“ der Partei sei. Die NSKK ist in ihrer Gesamtheit eine politische Organisation, kann also keine „NS“ als Gliederung haben, sondern ist das alle Parteigenossen zusammenfassende Kampfinstrument des Führers. Ich verbiete daher die Verwendung der Bezeichnung „NS“ Die Bezeichnung „Politischer Leiter“ bleibt selbstverständlich weiter in Gebrauch.

Beerbung und Rasse ist zur Zeit eine Frage von größter Bedeutung. Die wichtigsten Kenntnisse davon sollten jedem Deutschen geläufig sein; nicht nur für Schüler höherer Lehranstalten, sondern auch für politisch tätige Mitglieder der Parteiorganisationen sind sie direkt unentbehrlich. Darum ist es zu begrüßen, ein Lehrwerk zum Selbstunterricht in acht Lehrbüchern à 90 Bsp. in der Methode Martin aus dem Verlag Borna & Hochfeld, Potsdam, in den Händen zu haben. Die Unterrichtsbücher wollen nicht nur ein bloßes theoretisches Wissen vermitteln, um anderen die vielen ergebnisbringenden und erhellenden Fragen des Lebens beantworten zu können, sondern sie wollen den Leser mitten in das pulsierende Leben hineinführen. Die Familienkunde soll ihn dazu führen, sich liebevoll mit seiner eigenen Familie zu beschäftigen, ihr in ihren Verzweigungen nachzugehen und alles Greifbare zu sammeln. Die Rassenkunde und Rassenhygiene sollen ihn zu dem Verständnis führen, daß nicht sein persönliches Ich, sondern daß die Rasse und das deutsche Volk der Mittelpunkt zu sein hat, um den sich all sein Denken und Handeln drehen soll. Er soll die heilige Verpflichtung erkennen, die der einzelne Mensch in erbgewandelter Beziehung seinem Volke gegenüber hat. Rassenrein und Rassegesünder sollen wir es der Führer will, der Jugend in Herz und Gehirnen hineingebracht werden. Die Bevölkerungszunahme endlich soll ihm die großen Gefahren aufweisen, die der Geburtenrückgang dem deutschen Volke bereitet, und ihn dazu anzuregen, sich mit allen seinen Kräften dafür einzusetzen, daß diese Gefahren abewahrt werden.

## Naturhändler am Werk

**Stuttgart, 6. August.** Von einem Beiratsmitglied des Landesamts für Denkmalpflege wird uns im Einverständnis mit dem Landesamt geschrieben:

Am Sonntag vor 8 Tagen wurden am Neuffenfeld, einer der wenigen letzten Zufluchtsstätten interessanter Pflanzen und auch des höchsten Schmetterlings unserer Schwäbischen Alb, des Apollotälers (Parnassius apollo), nicht weniger als 18 „Apolloläger“ beobachtet, die teils ganz ungeniert, teils verflochten ihrem heftigen, heimatschändenden Handwerk oblagen. Jeder hatte im Durchschnitt etwa 5 Stück gefangen. Um etwa 100 Exemplare wurde dieser kleine Vögler also an einem Sonntagmorgen betraubt. Unter diesen Umständen muß in wenigen Jahren auch das letzte Stück an dieser Stelle ausgerottet sein. Und warum? Wir wollen gar nicht annehmen, daß es Geldmacherei ist, daß es sich um Personen handelt, die ein Geschäft damit zu machen verstehen. Es sind auch nicht eigentliche Sammler und auch nicht Mitglieder des Stuttgarter Entomologischen Vereins, die durchaus auf dem Boden des Naturschutzes stehen und die wissen, was sie zu tun und zu lassen haben. Vielmehr sind es vorwiegend Burthen aus der nächsten Umgebung, die sich in ihrer Freizeit einen „Sport“ daraus machen, unverständenes Lun nachzuahmen und von den herrlichen Tieren wegzufangen, was erreichbar ist, ohne Rücksicht darauf, ob noch ein Nest für die Nachwelt bleibt oder nicht, und ob sie irgend eine vernünftige Verwendung für ihre Beute haben. Es ist nur zu hoffen, daß unser neues Naturschutzgesetz auch in diesem Falle noch rechtzeitig gekommen ist. Wir brauchen aber nicht nur Gesetze und Verbotskafen — auch am Neuffenfeld eine Verbotstafel des Staatsrentamts! — sondern eine handfeste Vergewalt, die barbarischen Plünderkudern und „Apolloläger“ die Luft an ihrem „Sport“ gründlich verleidet.

## Deutschland braucht Radfahrwege

Berlin, 6. August.

In der Aula der Technischen Hochschule wurde am Montag vormittag die von der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau gemeinsam mit der Reichsleitung der RSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, veranstaltete Wanderausstellung „Deutschland braucht Radfahrwege“ vor einem großen Kreis geladener Gäste durch den Reichsporteinführer von Tschammer und Osten eröffnet. Der Leiter der Reichsgemeinschaft, Generaldirektor Oetmann, entwickelte in seiner Begrüßungsansprache die grundsätzlichen Erwägungen, die zur Gründung des deutschen Radfahrbundes und weiter auf Initiative des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen zur Gründung der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau geführt haben und gab in diesem Zusammenhang ein Bild von der Organisation der Reichsgemeinschaft. Oberbaurat Schütte überbrachte die Grüße des Schirmherrn der Ausstellung, des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd. Der Leiter der Abteilung Schadenverhütung bei der RSDAP, Volkswohlfahrt, Kipfinger, wies auf die zahlreichen Verkehrsunfälle von Radfahrern hin, die bei Vorhandensein zweckmäßig angelegter Radfahrwege auf ein Mindestmaß beschränkt werden könnten.

Reichsporteinführer von Tschammer und Osten gab in seiner Eröffnungsrede einen Überblick über die Gedankengänge, die gerade auch die zuständigen deutsche Sportstellen zum Förderer dieser Bewegung werden lassen. Das Fahrrad, das von diesen Millionen deutscher Volksgenossen täglich benutzt würde, sei das einzige Verkehrsmittel, das eine körperliche Betätigung erfordere. Die tägliche Fahrt in die Fabrik oder in das Büro bedeute für viele Tausende die alleinige Möglichkeit, Muskeln und Körper zu stärken. Darüber hinaus komme dem Radwandler besondere Bedeutung zu, da es in hervorragendem Maße geeignet sei, der großen Menge des Volkes deutsche Landschaften zu erschließen und nahezubringen. Der Radfahrer müsse daher genau den gleichen Schutz genießen wie der Kraftfahrer. Der Reichsporteinführer verwies in diesem Zusammenhang auf die Vorbilder von Holland und von Kopenhagen, wo z. B. auf 6 Kilometer Straße 1 Kilometer Radfahrweg entfällt; auch der prozentuale Anteil der Radfahrer an den Verkehrsunfällen in diesen Ländern sei wesentlich niedriger als in Deutschland. Die Ausstellung eröffnend, gab er der festen Erwartung Ausdruck, daß sie wesentlich dazu beitragen werde, die führenden Stellen der Bewegung, des Staates und der Wirtschaft für einen planmäßigen Ausbau der Radfahrwege in Deutschland zu gewinnen.

## Zuchtbare Lat eines Geisteskranken

Kölnheim, 6. August.

In Jelsch bei Galling brannte in der Nacht zum Dienstag das Anwesen der Gatterbeheute Stephan und Elise Mayer vollkommen ab. Aus den Trümmern des Wirtschaftsgebäudes wurde zunächst die Frau des Gatters völlig verkohlt geborgen. Später wurde auch die Leiche ihres Mannes gefunden. Sie trug um den Hals einen Strick, woraus hervorgeht, daß Mayer Selbstmord verübt hat. Der 17-jährige Sohn der Gatterbeheute nimmt an, daß Stephan Mayer zuerst seine Frau im Bett erwürgt und in das

Wirtschaftsgebäude geschickt hat. Dort lagerten große Vorräte an Heu und Getreide. Diese steckte Mayer in Brand und erhängte sich dann. Ferner wurde festgestellt, daß Mayer seine Frau und seine drei Kinder öfter schwer mißhandelt hat. Neben rund 300 Zentnern Heu sind das Getreide und sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Wagen verbrannt. Das Wohnhaus und das Vieh konnten gerettet werden. Mayer hatte im Weltkrieg einen Kopfschuß erhalten und befand sich früher bereits viele Monate in einer Heilanstalt für Geisteskranken.

## Er wollte seine Frau ertränken

Am Samstagabend hatte der 35 Jahre alte Hans Rudolf aus Dresden beim Baden im oberen Waldteich bei Moritzburg seine des Schwimmens unfähige Ehefrau zu ertränken versucht. Nur durch einen zufällig vorbeikomenden Kraftfahrer, der die Hilferufe hörte, konnte die bereits bewußtlose Frau im letzten Augenblick gerettet werden. Rudolf, der selbst ein guter Schwimmer ist, und einen Sportunfall vordiskutieren wollte, lebte seit Jahren in unglücklicher Ehe. Die Frau war mit 3000 Mark gegen Unfallversicherung. Der Mann hat am Montag nach längerer Vernehmung vor der Morbalkommission ein Geständnis abgelegt. Er wurde am Dienstag der Staatsanwaltschaft zugeführt.

## John Tote bei dem Basaltbruch-Englück

Biegen, 7. August.

In den letzten Abendstunden gelang es, die drei letzten Verschütteten im Basaltbruch Tschendorf zu bergen. Ein Steinarbeiter konnte lebend geborgen werden, während die beiden anderen bereits tot waren. Damit hat das Unglück 8 Todesopfer gefordert. Von den ins Krankenhaus eingelieferten Schwerverletzten sind im Laufe des Nachmittags zwei gestorben. Die Schwerverletzten — nach den letzten Meldungen sollen es sieben sein — haben meist schwere Schädelblutungen aufzuweisen.

## Wie es geschah

Das Unglück soll nach den bisherigen Mitteilungen dadurch entstanden sein, daß ein Arbeiter eine Zündschnur von einem Sprengschuß, der bei der letzten Sprengung eingebaut worden war und seinerzeit nicht zur Entzündung gekommen ist, anzündete. Ein anderer Arbeiter, der das sah, versuchte, die Zündschnur abzureißen, jedoch war es bereits zu spät. Die Flammen hatten sich schon weitgedreht, und bevor sich die Arbeiter noch in Sicherheit bringen konnten, ging der Schuß los. Etwa 10 bis 12 000 Kubikmeter Gesteinsmassen brachen auf die obere Sohle herunter und verschütteten die dort beschäftigten Arbeiter.

Die Wucht der Gesteinsmassen war so groß, daß große Gesteinsstücke auf die 60 Meter tiefer liegende untere Sohle herunterstürzten. Die dort beschäftigten Arbeiter wurden zum Teil von den herabgestürzten Gesteinsmassen verschüttet. Hier war der größte Teil der Schwerverletzten zu bergen.

## Lebenslängliches Zuchthaus für einen Verräter

Berlin, 6. August.

Am Dienstag wurde vom Volksgerichtshof der 27-jährige Paul Supianek aus Nechau wegen Verrats von Staatsgeheimnissen zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurteilt. In Anbetracht der Verwerflichkeit seiner Handlungsweise wurden ihm gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

## Marktberichte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 6. 8. Zufuhr: 10 Ochsen, 27 Bullen, 12 Kühe, 52 Rinder, 150 Kälber, 4 Schafe, 361 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 43—45, b 40—41, Bullen a 44—45, b 42—43, Kühe a 38—39, d 33—36, c 37—32, Rinder a 45—46, b 42—44, Kälber a 50—61, b 52—58, c 50—52, Schweine a 2. 50—53, b 52—53,5, c 52 bis 53,5, d 51—53,5, g 1. 45.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. August

Kategorie	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färren	Grässer	Kälber	Schweine	Schafe
Umsatz	17	277	—	276	307	—	1007	1087	—
Ochsen									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. jüngere	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. ältere	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—	41	41	—	—	—	—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—	68	40	30	—	—	—	—
c) fleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kühe									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—	36	41	—	—	—	—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—	31	30	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	—	26	30	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	24	30	—	—	—	—	—
Färren (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete	—	—	41	41	—	—	—	—	—
b) vollfleischige	—	—	37	30	35	—	—	—	—

Marktverlauf: Großvieh belebt, Kälber ruhig, Schweine lebhaft.

Pforzheimer Pferdemarkt vom 5. August. Zufuhr 24 Pferde, darunter 3 Fohlen. Preise für Pferde 100—150, 225 und 450 RM, schwere Pferde 800—1000 RM, Fohlen im Alter von 16 Monaten bis 2 Jahren 450 bis 650 RM.

## Stuttgarter Fleischmarkt

Bullen a 72—74, b 68—70; Kühe b 55 bis 63, c 50—54; Färren a 78—82, b 75—77, c 70—74; Kälber b 90—96, c 84—88; Hammel b 74—76; Schweine b 76—77, c 74—75; Speck 68—70.

## Preiskontrolle für württ. Märkte

Stuttgart, 6. August. Das Gauressortamt der RSDAP teilt mit: Die Preisentwicklung der letzten Wochen veranlaßt den Gartenbauwirtschaftsverband der Landesbauernschaft Württemberg, das Württ. Wirtschaftsministerium und den Gauwirtschaftsberater der RSDAP, eine eingehende Preiskontrolle des Stuttgarter Obst- und Gemüsemarktes im Zusammenwirken mit der Preisleitung der RSDAP, Stuttgart und dem Polizeipräsidenten Stuttgart vorzunehmen, die sich sowohl auf die Erzeuger, den Groß- und Kleinhandel, wie auch auf die Marktschallenshandhaber erstreckt. Wenn auch die ungünstigen Witterungsverhältnisse die Preisentwicklung beeinflussen, so mußte doch festgestellt werden, daß gewissenlose Elemente die Lage in egoistischer Weise auszunutzen versuchten. Die Preiskontrolle ergab eine Reihe von Feststellungen. Von schärferen Maßnahmen konnte deshalb abgesehen werden, weil insbesondere die Standinhaber der Markthalle freiwillig eine Preisfestsetzung vornahmen. Die Preiskontrolle wird nun laufend im ganzen Gau Württemberg bei der Erzeuger- und Händlerchaft durchgeführt werden. Im Interesse der gesamten Verbraucherchaft, insbesondere der deutschen Arbeiter, wird in Zukunft gegen alle, die sich an der Volksgemeinschaft durch irgendwelchen Preiswucher vergehen, mit aller Schärfe vorgegangen werden. Die Partei- und Staatsstellen wissen sich bei diesem Vorgehen mit der ansässigen Erzeuger- und Händlerchaft einig.

## Wirtschaftliche Lage in Württemberg befriedigend

Nach dem Monatsbericht des Württ. Industrie- und Handelskammer über die wirtschaftliche Lage in Württemberg im Juli 1935 hat die allgemeine Lage sich in den letzten Wochen wenig geändert. Viehlich konnte eine stärkere Gleichmäßigkeit und Stetigkeit des Warenabflusses im Inland beobachtet werden. Abgesehen von gewissen abtenden jahreszeitlichen Schwankungen hat sich die durchschnittlich befriedigende Geschäftslage gehalten. In einzelnen Industrien, besonders in der Maschinenindustrie, ist teilweise eine weitere Steigerung des Beschäftigungsgrades eingetreten. Der Mangel an gelernten Arbeitskräften ist noch nicht behoben. Die Rohstoffbewirtschaftung erschwert bisweilen die Dispositionen auf längere Sicht. In den Preisverhältnissen ist keine wesentliche Änderung eingetreten, wenngleich vielfach über Anker gedrückt Preisse verlangt wird. Die Zahlungseingänge sind da und dort sehr schleppend geworden. Im Auslandsverkehr besteht die bekannten Schwierigkeiten weiter. Eine spürbare Besserung ist noch nicht eingetreten.

Jugend W. Verfall Nr. 2 gültig DA. VII. 25. 2000.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Die Gebäude-Eigentümer

werden auf die Bekanntmachung am Rathaus betr. Anmeldung zur Gebäudebrandversicherung von Neubauten, baulichen Veränderungen und Hinzufügung oder Entfernung von Zubehör

angewiesen.

Kassiererei Schönberger.

Wer für das Alter,  
für Zeiten der Not u. Krankheit sorgen,  
Wer bauen und einrichten,  
Wer sich für Zeiten der Fortbildung  
und Erholung etwas zurücklegen will

# save

bei der

## Kreissparkasse Neuenbürg

mit Zweigstelle Sparkasse Wildbad

Zahlstellen oder Annahmestellen in fast allen übrigen Bezirksgemeinden

Ihre VERLÖBUNG haben bekannt

Elisabeth Gös, Lehrerin

Otto Gerok, Pfarrer

Neuenbürg

Nabern bei Kirchheim u. T.

## Warnung!

Beitragszahlungen sind per Zahlkarte zu leisten. Zahlungen an Willi Kull sind unglültig.

Deutsche Mittelstands-Krankenkasse „Volkswohl“

Versicherungsverein a. G. Sitz Dortmund, Bezirksdirektion Pforzheim.

## Verlobungs- und Hochzeits-Karten

werden geliefert von der

C. Meeh'schen Buchdruckerei

Neuenbürg (Württ.), Tel. 404

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Sängersfest

## Geldbeutel mit Inhalt

gefunden. Eigentumsansprüche sind geltend zu machen beim

Bürgermeisteramt.

## Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, den 8. August 1935, nachmittags 3 Uhr, in Birkenfeld:

40 Hühner.

Zufammenkunft am Rathaus.

Gerechtigkeitsstelle Neuenbürg.

Tüchtiges

## Zimmermädchen

(reife), nicht unter 20 Jahren, das schon in guten Häusern gedient hat und gute Kenntnisse im Nähen besitzt, auf 1. September gesucht.

Pforzheim, Lamegasse, 56.

Noch sehr gut erhaltene

## 10/50 PS. Limousine

überst. vorteilhaft für RM. 450.- oder Waren abzugeben. Wagen eignet sich speziell für Kesselsmede. Interessenten wollen ihre Karte in der Geschäftsstelle ds. Bl. abgeben.

Birkenfeld.

Schöne

## 3 Zimmer-Wohnung

möglichst in freier Lage von kinderlosem Ehepaar auf 1. September oder 1. Oktober zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 800 an die „Enzfelder“-Geschäftsstelle.

## Konto-Bücher

Notizbücher

in allen Größen

Auftragsbücher

Lieferscheinebücher

Mietverträge

Wirtschaftsbuch-

bücher, Briefpapier

Wechselhefte

Quittungshefte

in Kassetten und Blocks

zu haben in der

C. Meeh'schen Buch-

handlg., Neuenbürg.

Zahlungsmittel bei Auslandsreisen

Anlässlich der Reisezeit werden die nach Grenzgebieten Reisenden auf das Folgende hingewiesen: Inländer dürfen inländische Banknoten und Goldmünzen beim Überschreiten der Grenze nach dem Ausland überhaupt nicht mitnehmen.

Frühkartoffel-Kleinverkaufspreise

Es hat sich in letzter Zeit herausgestellt, daß die Frühkartoffel-Kleinverkaufspreise nicht in dem gleichen Maße eine Senkung erfahren haben wie der Erzeugerpreis.

Entsprechend der immer stärker einsetzenden Ernte und dem damit verbundenen natürlichen Abbruch des Erzeugerpreises muß auch der Kleinverkaufspreis Schritt für Schritt zurückgehen.

An verschiedenen Verbrauchertypen hat sich der Handel jedoch nicht diesem logischen Preisabdruck des Erzeugerpreises angegeschlossen.

Württemberg

Stuttgart, 5. August. (Amerikanische Stundengesellschaft in Stuttgart.) Seit einigen Wochen befindet sich eine Gruppe der Stundengesellschaft von Bremen ausgehend auf einer Reise durch Deutschland.

Jägermeisters Therese

ROMAN VON J. DA. GRÜHL-THERGEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(1. Fortsetzung)

„Mott erbarne sich, sie möchte einen anderen Namen! Müdel, laß das Vater hören!“

„Ja, der Herr Oberstallmeister hat auch gesagt, ich könnte mich ganz gut Komteschen nennen.“

„Nun hör aber auf! Die alten Kavaliere sind mir schon die richtigen, sie legen dir bloß Klappen in den Kopf. Werst du nicht, daß sie dich necken? Soz' beschiden deinen Namen, dann hört die Fragererei auf. Doch mir keine Dummbheiten zu Ohren kommen!“

Die stolze Frau Friederike pflanzte sich für einen Augenblick drohend vor ihrem jungen Ebenbilde auf und rauchte hinaus in dem Bewußtsein, eine gehorsame Tochter zurückzulassen.

Therese war betrübt, da Mutter solche Eile hatte. Sie war mit Erzählen noch längst nicht fertig. Die Geschichte mit der Fragererei war auch schrecklich.

Die Damen zum Schloß hatten wirklich mehr Verständnis dafür. Was war das im Frühjahr für ein Spaß gewesen! Eine lustige Hofdame und einige Kammerfrauen hatten sie nach einem alten Witz angeleitet, so schön, daß man sie den Hofelien vorstellte.

„Aurora von Falkenstein,“ hatte sie geantwortet. Die Herren hatten gefragt, wer die kleine Schönheit gemeint sei, der Name „Falkenstein“ war im Schloß unbekannt.

Der Herr Hofmarschall hatte lachend erklärt, es könnte bloß die kleine Böhme gemeint sein, sie ließe langweilige Namen. Er wunderte sich, daß sie nicht auf „Aurora von Königsmart“ gekommen sei; Therese von Moritzburg hätte sie sich schon

Ein erfreulicher Nachdienst des VdM.

In der großen Halle im Stuttgarter Bahnhof wirds leer, es geht hart auf Mitternacht. Der Reisendenstrom hat abgeebbt; auch die Wirtschaftszimmer sind nur noch schwach besetzt.

Es war der letzte Dienst für diesen Schulungssturz; der Kurs war zu Ende und schon tags darauf in aller Frühe fuhren die Wädel heim. Nun aber habe es noch letzten frohen Nachdienst gegeben und es war eine Freude, zu sehen, wie eifrig sich die Weibsbuben an die Arbeit machten, und wie stolz sie ihnen von der Hand ging.

Es hat auch alles tadellos geklappt. Als der Kinder-Erzvater einführte, war da zu der Kleinen und ihrer Reisebegleiterin Lieberzählung ein netter Empfang ausgehandelt und fanden eine „ganze Menge Leute“ zur Begrüßung da.

Es hat auch alles tadellos geklappt. Als der Kinder-Erzvater einführte, war da zu der Kleinen und ihrer Reisebegleiterin Lieberzählung ein netter Empfang ausgehandelt und fanden eine „ganze Menge Leute“ zur Begrüßung da.

von laubigen „neugeborenen“ Weibsbuben in Form von „Kipfle“ von erbaulichem Aussehen ihrer Jermalmung durch weiße Kinderzähnen.

„Ja, gibts denn da was?“ hatte in frohem Verwundern ein Kleines von Abteilfenster herabgerufen. Ja, da gab's was und es wurde so gern gegeben, wie genommen.

Nun ging's ans Zusammenräumen und Wehr verlassen. Dann fuhren sie zurück mit ihrem Wägelchen, Kanne und Becherlein — soweit letztere nicht von den Kleinen als Andenken (erlaubterweise) mitgenommen waren.

Es hat auch alles tadellos geklappt. Als der Kinder-Erzvater einführte, war da zu der Kleinen und ihrer Reisebegleiterin Lieberzählung ein netter Empfang ausgehandelt und fanden eine „ganze Menge Leute“ zur Begrüßung da.

Kampf der Reaktion!

EN-Stürme auf Propagandafahrt

Stuttgart, 5. August. Die Reaktion in allen Schattierungen verfuhr mit allen Mitteln, ihr Anwesen im Geheimen und in der Öffentlichkeit zu treiben.

Verbände, SA. marschiert! Das war ihr Inhalt. Die Zuschauer gaben freudig grüßend kund, daß die rüchhaltige Kapprangerung staatsfeindlicher Elemente auf diese disziplinierte Art ihren ungeteilten Beifall hat.

Wie am Sonntag nachmittag die Enztäler, so hatten am Sonntag vormittag die Radfahrer der Brigade 55 eine Propagandafahrt. Vom Sturzheim aus ging die Fahrt herein in die Innenstadt.

Ein Bauernhof niedergebrannt

Gaildorf, 5. August. In dem großen Bauernanwesen des Kari Hägerle in Gaildorf brach aus bis jetzt noch nicht räumlich geklärt Ursache — es wird allgemein Brandstiftung vermutet — ein Brand aus, dem das Wohngebäude, die Scheune und die Ställe zum Opfer fielen.

Sport-Rundblick

Auto-Union Kartel in Italien

Die deutschen Farben werden bei den dritten kommenden großen Automobilmotoren beim Acerbo-Pokal in Pescara am 15. August sowie wenige Wochen später beim Großen Preis von Italien, am 8. September, auf der 6800 Meter langen Monza-Bahn in Mailand durch die Wagen der Auto-Union vertreten.

„Das dachte ich mir,“ sagte die Dame. „Ich gehe schon morgen früh einmal mit hinunter, da bekommt doch 'nisk Krieg mit dem Gärtner!“

Die Hofdame kannte Thereses Schönheitsfatale und wußte, daß sie nicht zu bewegen gewesen wäre, einen Strauß zu überreichen, der ihr nicht gefiel.

„Jetzt muß ich noch zur Mutter. Vielleicht ist noch etwas an meinem Kleide zu richten!“ Mit herzlichem Danke empfahl sich das Kind.

Am nächsten Tag stand zur Mittagstunde alles, was zum Empfang bereit zu sein hatte, auf der Terrasse vor dem Schloßeingang. Damen und Herren waren in großer Toilette.

Therese stand vor dem Hofmarschall, einem der damaligen Rode gar nicht entsprechenden Strauß in den Händen.

„Sollant und sein staß sie in ihrem einfachen, roßigen Kleidchen in Hängeform, bloß mit einem Samtband gehalten, von dem geliebtesten Damen ab.“

Der Vater mußte von den Herren manches Kompliment über sein hübsches, blondes Kind hören. Mit gemischten Gefühlen sah er immer wieder auf das Blumengebilde. Er war gegen alles Besondere.

Was sollte er sich aufregen. Die Königin guckte ja den Strauß kaum an, gab ihn doch gleich dem Kammerherren.

„Man hatte nicht mehr Zeit zum Denken, denn auf der schnurgeraden Allee sah man die Borreiter kommen.“

Der Hofmarschall ordnete den Kreis, die jungen Jäger bildeten Spalier, und nach einigen Minuten atemlosen Schweigens fuhr der königliche Reisswagen vor die Rampe.

Die hohen Herrschaften erdienten auf der Terrasse. Therese trat vor und sagte laut: „Ein herzlich Willkommen in Moritzburg!“ und reichte der Königin den Strauß.

„Wie wundervoll! Wo sind die Kalen her, mein Kind?“ „Zu dienen, Majestät, von da, wo ich die schönsten fand.“ „Wer bist du denn?“ fragte der König freundlich. „Therese Böhme.“ „Ach, unseres trefflichen Tragens Kind! Du kannst uns wieder Blumen bringen.“ (Fortsetzung folgt)

# Die Wissenschaft vom Rausch

## Die Wahlscheibe des Telefons als „Rauschmesser“

Der diagnostische Wert des einfachen Mannes hat das jüngste Ergebnis der wissenschaftlichen Forschung vorweggenommen. Er macht seine Unterschiede zwischen den einzelnen Stufen der Alkoholisierung: vom leichten Schnaps über den Rausch und den „Kien“ bis zum heulenden Glend. Die Librettisten der „Hedermantel“ haben es bereits intuitiv erfasst, daß Alkohol nicht gleich Alkohol, Rausch nicht gleich Rausch ist. Wie anders äußert sich der tolpatschig-räsonierende Branntwein-Rausch des Kerkersmeister's Froch und der launig überprüfende Champagner-Rausch der Ballgesellschaft! Der nuchterne Wissen'statter freilich wollte die Arten und Stadien des Rausches in die spanischen Stiefel von Rah und Zahl einzwängen und versuchte die Stufenleiter vom Schnaps zum heulenden Glend in Ziffern auszudrücken. Zu dem Zweck erlangte man die Blutprobe auf Alkohol.

Was verrät, wieviel man getrunken hat

Ob, zum Beispiel nach Verkehrsunfällen, geht es darum, festzustellen, ob und wieviel jemand getrunken hat. Ein Autostropfen muß darüber Bescheid geben. Der Alkohol geht nämlich bald ins Blut über und kreist hier eine Zeitlang herum. Im allgemeinen enthält das Blut um so mehr Alkohol, je mehr man getrunken hat. Handelt es sich also um die Frage: Rausch oder Nicht-Rausch, dann entnimmt der Polizeiarzt dem Betroffenen aus der Fingerkuppe oder dem Ohrspeicheldrüse einen Tropfen Blut und schickt die Blutprobe an ein chemisches Institut. Hier wird der Alkoholgehalt des Blutstropfens auf Genauigkeit bestimmt. Nach einem Spezialverfahren lassen sich so noch die geringsten Spuren von Alkohol im Blut nachweisen. Eine kleine Rechnung, und man weiß ohne den Atem des Liebellaters geredet und ohne den Betrunknen überhaupt sehen zu haben, wie tief er ins Gläschen geegnet hat. Findet man etwa anderthalb Promill Alkohol im Blut, so müssen im ganzen Körper 75 Gramm Alkohol enthalten sein. Aus dem einzigen Blutstropfen vermag man also abzulesen, daß der Mann ein viertel Liter starken Branntwein hinter die Binde gegossen hat. In vielen Städten wurde diese Blutprobe auf Alkohol polizeilich eingeführt und wird immer vorgekommen, wo das Vorliegen einer Alkoholisierung in Betracht kommt. Zumal bei Autounfällen ist sie obligat. Jenes verräterische Blutstropfenchen wird aber nicht nur dem Autolenker, sondern auch dem Ueberfahrenen abgezapft. Und da hat es sich oft genug herausgestellt, daß — in Abwandlung des berühmten Romanitells — nicht der Fahrer, sondern der Ueberfahrere schuldig ist. Denn im Blut des Ueberfahrenen fanden sich oft die ominösen ein bis zwei Promill Alkohol.

### Wann beginnt der Rausch?

Hat sich die Blutprobe auf Alkohol auch in vielen Fällen bewährt, so hängt der Pörfersuch doch allgoleich nach. Die Wissenschaft war nämlich nahe daran, zu vergessen, daß es bei der Beurteilung der Zurechnungsfähigkeit nicht allein auf die absolute Menge des genossenen Alkohols ankommt. Die Binsenweisheit: der eine verträgt viel, der andere wenig. Den einen wirft schon ein Achtelgläschen Wein um, der andere trinkt unbeschadet acht halbe Bierliter. Daran spezifiziert die schon mathematisch-chemische Formel vom Rausch: Rausch = 1 bis 2 Promill Alkohol im Blut. So wies ein vollkommen Berauschter nur ein halbes Promill, ein anderer mit „heulendem Glend“ gar bloß ein viertel Promill Alkoholgehalt des Blutes auf. Was blieb angesichts solcher Verlager anders übrig, als teamütig wieder zu der vollständigen Abhängigkeit von „Schnaps“ und „Rausch“ zurückzukehren? Allerdings hängt man ihr den exakt-wissenschaftlichen Mantel um. Dem einfachen Mann ist ein Symptom des Rausches das Locken. Die Wissenschaft zieht ihre neurologische Diagnostik zu Hilfe. Den „Romberg“, Romberg ist eigentlich der Name eines Neurologen; er fand aber jene Untersuchungsmethode, die nun kurz der „Romberg“ genannt wird. (So wie man der „Wassermann“ für die Blutprobe auf Quecksilber hat.)

Wißt du also einmal wissen, ob du dir noch ein Gläschen gönnen darfst oder ob du wegen des drohenden Rausches schon zu trinken aufhören mußt, dann versuche an dir den „Romberg“. Stell dich habacht hin, rade die Fußspitzen aneinander und schließe die Augen! Wenn du in dieser Stellung schwankst, ist dein Schnaps eben daran, sich in den Rausch zu wandeln. Noch ausschlagreicher ist der verhärtete „Romberg“. Wie früher: habacht, Augen zu, aber die Hände hintereinander, daß die Fußspitze die Ferse des anderen Fußes berührt. Schwankst du da noch nicht, dann sei dir ein nächstes Gläschen gestattet! Doch auch der verhärtete

## Kurznachrichten

**Sonnentrastanlage** zählt Dividende. Die erste rentable Sonnentrastanlage der Welt, die erst vor einem Jahr bei Tampico (Mexiko) errichtet worden ist, hat bereits jetzt ihren Aktionären eine Dividende von 5 v. H. abwerfen können. Die Sonnentrastanlage, die auf einem komplizierten Spiegelsystem zur Ausnutzung der Sonnenwärme besteht, betreibt eine Mühle. Die Betriebskosten sind, da die Sonnentrastkraft außer den Anlagen nichts kostet, sehr gering. Nur zwei Ingenieure sind zur ständigen Beobachtung der Maschinen und Spiegel erforderlich.

### Eröffnung des Deutschen Stenographentages

Frankfurt a. M., 6. Aug. Stenographen aus allen deutschen Gauen und aus dem Ausland sind hier zur Teilnahme am ersten Deutschen Stenographentag 1935 zusammengekommen.

Die Tagung wurde mit einem Presseempfang eingeleitet. Der Reichsführer der Deutschen Stenographenschaft, Lang-Kulmbach, ging zunächst auf die Entwicklung und Bedeutung der Kurzschrift und des damit eng verbundenen Maschinenschreibens ein. Der nationalsozialistische Staat habe gleich die Bedeutung der Stenographie erkannt und verleihe heute, daß jeder Anwärter auf eine Staats- oder sonstige Behördenstellung durch ein Prüfungsergebnis die Kenntnis der Stenographie nachweisen könne. Am Samstag und Sonntag würden rund 7000 Stenographen und 700 Maschinenschreiber um die Sitzgepläne ringen. Auch aus dem Ausland seien etwa 100 Stenographen zu diesem Treffen gekommen. Bei dieser Gelegenheit kündigte der Redner an, daß von nun ab in jedem Jahre in Bayreuth das deutsche Maschinenschreiben, also die Ermittlung des schnellsten deutschen Maschinenschreibers, stattfinden werde. Im übrigen entsche in Bayreuth zur Zeit das Haus der deutschen Stenographenschaft.

Das Ziel, so schloß der Redner, das es zu erreichen gelte, sei: Jeder Deutsche ein Stenograph und jeder Stenograph ein Maschinenschreiber.

### Bafaltwand begräbt 39 Arbeiter

Schweres Unglück in Schlesien — 5 Tote, 16 Schwerverletzte

Am Montag vormittag ereignete sich im Bafaltbruch des Bafaltkottler- und Gießwerkes Taschenhof bei Goldberg (Schlesien) ein schweres Unglück. Erwartet loderte sich eine Felswand und die Felsmassen stürzten in die Tiefe. Insgesamt wurden 39 Arbeiter verunglückt. Bisher wurden 4 Tote und 16 Verletzte geborgen. Bei einem Verletzten werden noch Wiederbelebungsbemühungen mit einem Sauerstoffapparat angestellt, doch ist es zweifelhaft, ob sie zu einem Erfolg führen werden. Fünf Arbeiter sind noch unter den Felsmassen begraben, von einem Verschütteten waren noch Zeichen zu hören. Die Feuerwehren und Sanitäts-

kommandos sind nicht der Rausch-Weisheit letzter Schluß. Keineswegs ist man nämlich auf eine viel verlässlichere Probe gekommen. Der Duft des Atems, die Rötung des Gesichtes, das „Brambarakieren“, die „Dulchstimmung“, selbst die Blutprobe auf Alkohol kann täuschen. Nicht aber die Wahlscheibe des Telefons. Ein Gelehrter, der sich Jahre hindurch mit den Methoden zur Bestimmung der Alkoholisierung abmühte, gelangt nunmehr zu der überraschenden Erkenntnis: „Als sicherstes Zeichen hat sich uns erprobt, eine bestimmte Telefonnummer auf der Wahlscheibe des Telefons rasch einschalten zu lassen.“ Gelingt dir das nicht mehr, so wirst du nicht mehr Herr deines Autolenkers sein und lufst gut daran, den Garagenmeister anzuklingeln und von ihm den drauhen stehenden Wagen heimzuführen zu lassen. Ich so, natürlich mußt du einen anderen antufen lassen...

ganger. Im Ru standen die großen Futurborräte, die in dem Bau untergebracht waren, in dessen Flammen. Das Gebäude wurde bis auf die Grundmauern eingestürzt. Aus dem Offizier, auf den der Brand übergriff, konnten noch im letzten Augenblick die Pferde und das Rindvieh gerettet werden. Der Verlust, der durch den Brand entstanden ist, dürfte an 300 000 R. betragen.

## Anekdoten

**Ein Hühner gewöhnt.** Im alten Berlin gab es einen Richter, der hartnäckige Parteien dadurch vergleichswillig zu machen pflegte, daß er ihnen in nächster Nähe des Orens einen Blag anwies, wo eine solche Hühner herrschte, daß es niemand länger als eine Viertelstunde aushielt. Wieder sah ein Hartnäckiger auf dem Stuhl beim Feuer. Aber vergeblich wartete der Richter auf ein Nachgeben des Mannes, der endlich lachend meinte: „Herr Rat! Mit mir geht det zu nicht; id bin nämlich Geizer!“

**Gegengeschenk.** Der bekannte und beliebte Berliner Arzt Heim, der „alte Heim“, feierte sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. An diesem Festtage bekam er außerordentlich viel von der allgemeinen Verehrung zu fließen, die man für ihn empfand, es regnete Glückwünsche und Geschenke und Tischreden, und es war erstaunlich, wie der „alte Heim“ nicht müde wurde, jedem einzelnen Gratulanten herzlich und geistreich zu danken. Einer seiner Verehrer feierte ihn mit einem langen Gedicht, worauf sich Heim erhob und mit gerührten Worten entgegnete: „Ich bin Ihnen so sehr zu Dank verpflichtet — könnten Sie nicht einmal ein tüchtiges Kervenstieber bekommen, damit ich meinen Dank abtragen kann?“

kolonnen der ganzen Gegend sind an der Unfallstelle tätig, ebenso SS. und Arbeitsdienst. Am Unglücksort, der streng abgesperrt ist, erschienen auch Landrat Daluege, der Kreisleiter und der Bürgermeister.

### Todesopfer einer Hütten-Explosion

Eine schwere Generatoren-Explosion hat sich am Samstag auf der Falb-Hütte bei Rattowitz ereignet. Bei dem Unglück wurden 2 Arbeiter so schwer verletzt, daß sie am Sonntag im Krankenhaus ihren fürchtbaren Brandwunden erlagen.

### Brandunglück vernichtet Staatsgefäß

Am Samstag nachmittag schlug bei einem Gewitter der Blitz in den Westflügel des Gebäudes des Staatstheater-Schwab-

# Die Frau im Heim

## „Fleisch im eigenen Saft“

Das ist einmal etwas ganz Neues und Wohlgeschmeckendes und etwas Billiges dazu: Fleisch im eigenen Saft. Die Konserven kommen jetzt überall auf den Markt und finden bereits raschen Absatz.

Worum handelt es sich bei diesem Dosenfleisch? Man erzählt, daß im Herbst vorigen Jahres ein Ueberangebot von Schlachtvieh zu verzeichnen war, da der Sommer die Weidenflächen ausgezehrt hatte. Man mußte sich also überlegen, wie man das Fleisch ohne Qualitäts- und Nährverlust aufheben könne, bis die Nachfrage wieder größer sein wird, und entschloß sich zu einer neuen Konservierungsmethode, da das Gefrierfleisch ja einen Vergleich mit dem Frischfleisch nicht aushalten kann. Man wachte das Fleisch im eigenen Saft, ohne jeden Wasserzusatz und nur mit einer Auffüllung aus reinem Schweinefett, in Dosen ein. Dabei wurde darauf geachtet, daß die Säfte und Kräfte des frischen Fleisches voll erhalten blieben.

In diesem Jahre wird durch den Verkauf der Konserven der notwendige Ausgleich in der Viehwirtschaft erzielt, denn man will dieses Jahr sparsamer sein mit dem Abschachten und das Vieh solange wie möglich auf der Weide lassen.

Aber auch jede einzelne Hausfrau kommt bei der Verwendung von „Fleisch im eigenen Saft“ auf ihre Kosten. Sie hat nicht nur die Gewöhne, völlig frisches und nahrhaftes Rind- und Schweinefleisch in der Klo-Dose nach Hause zu tragen, sondern auch das Vergnügen, das bereits gekochte Fleisch nur zehn Minuten lang zum Warmwerden auf das Feuer zu stellen. Sie spart also Heizmaterial, und außerdem ist dieses Fleisch sehr viel ergiebiger als anderes, da es keine Knochen enthält. Man kann es vielseitig verwenden, vor allem aber dann, wenn wenig Zeit zum Kochen da ist. Sonntags etwa oder auf dem Ausflug oder im Wochenendhaus. Mit einem Vorrat von Dosenfleisch ist die Hausfrau auch niemals in Verlegenheit, wenn sich plötzlich Gäste zum Mittagessen einstellen. Gerade bei dieser Mahlzeit geriet die Hausfrau unerwarteten Gästen gegenüber außer Fassung, weil sich

nicht so leicht und so schnell etwas Warmes nachträglich zubereiten ließ. Der Vorrat hält sich übrigens auch bei größerer Hitze jahrelang frisch.

Mit der Verwendung der neuen Fleischkonserven bereichert man aber nicht nur seinen Küchenschatz, sondern hat auch das gute Gewissen, der gesamten Volkswirtschaft — nicht nur einem bestimmten Gewerbe — einen guten Dienst zu leisten.

## Jugend muß wandern!

Ängstliche Mütter wollen ihre Kinder um sich haben. Sie wollen sie, wie eine Stachheime, mit ihren Flügeln bedecken, daß nichts an sie herankommt. Aber mit dieser liebenden Fürsorge bringen sie ihre Kinder um die ganze Jugend. Sie hindern sie in der geistigen und körperlichen Entwicklung. Jungen und Mädchen müssen wandern. Sie müssen nicht nur Feld, Wald und Wiesen ihrer engeren Heimat kennenlernen. Sie müssen das ganze Land durchwandern, um die Liebe zum Vaterland zu vergrößern. Sie lernen dadurch andere Plätze und Seen, andere Wälder und Felder kennen. Und die Jugend, die in der Ebene wohnt, muß das Gebirge und die Kinder der Höhe die See sehen. Ihr Blick erwehert sich. Sie werden frei, innerlich gefestigter werden.

Eine deutsche Mutter muß ihr Kind wandern lassen. Sie darf es nicht um das Glück der Gemeinamkeit mit anderen Gleichaltrigen bringen. Sie muß das Kind mit all den praktischen Gegenständen, die zum Wandern erforderlich sind, anrücken, und wenn das Geld knapp ist, an anderen Dingen sparen, aber das Kind darf nicht die glücklichsten Jugendjahre zu Hause bei der Mutter sitzen. Wie strahlend sehen alle die Jungen und Mädchen aus, die mit Feldflasche und Brotbeutel versehen sind, durch die Landschaft wandern, frohe Lieder singend, braungebrannt und stramm marschierend. Und ältere Führer begleiten sie, überwachen das Zeltlager oder die Heime, in denen sie nächtigen. Frauen und Mütter leisten die beste Arbeit im neuen Staat, wenn sie ihre Kinder wandern lassen mit ihren Kamertaden.

# Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 8. August		Freitag, 9. August		Samstag, 10. August	
5.45 Überall — Morgenbulletin	15.00 „Kierkel Zeitgemäßes“	5.45 Überall — Morgenbulletin	15.00 „Kierkel von Zwei bis Drei“	5.45 Überall — Morgenbulletin	15.00 „Kierkel von Zwei bis Drei“
6.00 Wetterbericht — Bauernkalender	15.15 Sendepause	6.00 Wetterbericht — Bauernkalender	15.00 Sendepause	6.00 Wetterbericht — Bauernkalender	15.00 Sendepause
6.00 Gemeinlich I	16.00 „Mull am Nachmittags“	6.00 Gemeinlich I	15.30 Rinderkunde	6.00 Gemeinlich I	15.30 Rinderkunde
6.00 Frühkonzert	17.00 Nachmittagskonzert	6.00 Frühkonzert	16.00 Mull im Dreien	6.00 Frühkonzert	16.00 Mull im Dreien
Von 7.00 bis 7.10: Drüknachrichten	18.00 Sonntaglicher Sonntagunterricht	Von 7.00 bis 7.10: Drüknachrichten	17.00 „Mull am Nachmittags“	Von 7.00 bis 7.10: Drüknachrichten	17.00 „Mull am Nachmittags“
8.00 Wasserhandbemelungen	18.45 Ratsberoch	8.00 Wasserhandbemelungen	18.00 „Das Zeilener der Abhänger“	8.00 Wasserhandbemelungen	18.00 „Das Zeilener der Abhänger“
8.10 Gemeinlich II	19.00 Stadtmull	8.10 Gemeinlich II	19.00 Polke Platt-Geiten!	8.10 Gemeinlich II	19.00 Polke Platt-Geiten!
8.30 Kunstwerkstunde	20.00 Nachrichtenbericht	8.30 Kunstwerkstunde		8.30 Kunstwerkstunde	8.30 Kunstwerkstunde
8.00 Frauenbulletin	20.10 „Sonne und Vlln“	8.00 Frauenbulletin		8.00 Frauenbulletin	8.00 Frauenbulletin
8.15 Sendepause	20.15 „Sonne und Vlln“	8.15 Sendepause		8.15 Sendepause	8.15 Sendepause
10.15 Volkshilfen	20.20 „Das offizelle Rundfunkstätt-“	10.15 Volkshilfen		10.15 Volkshilfen	10.15 Volkshilfen
10.45 Sendepause	20.20 „Kendmull“	10.45 Sendepause		10.45 Sendepause	10.45 Sendepause
11.00 „Sonne und Vlln“	20.30 „Kendmull“	11.00 „Sonne und Vlln“		11.00 „Sonne und Vlln“	11.00 „Sonne und Vlln“
12.00 Mittagskonzert	20.30 Mittagskonzert I	12.00 Mittagskonzert		12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	20.30 Mittagskonzert II	13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten		13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert	20.30 Mittagskonzert II	13.15 Mittagskonzert		13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
14.00 „Kierkel von Zwei bis Drei“	20.30 Mittagskonzert II	14.00 „Kierkel von Zwei bis Drei“		14.00 „Kierkel von Zwei bis Drei“	14.00 „Kierkel von Zwei bis Drei“